



Radikalisierung im Internet: Kontakte - Kommunikation - Konspiration

- **Extremisten nutzen die Grenzenlosigkeit des World Wide Web für Kommunikation, Propaganda und Mitgliederrekrutierung aus. Sie sind aktiv in Internetforen, Blogs, Sozialen Netzwerken und im so genannten Media Sharing.**
- **Die Sicherheitsbehörden wollen und können das Internet nicht umfassend überwachen. Daher müssen die Internetanbieter und Nutzer selbst bereit sein, extremistische Aktivitäten nicht zu tolerieren und aktiv dagegen einzutreten.**

Vom passiven Nutzer zum Aktivisten

Kommunikation findet zunehmend im Internet statt. Dies liegt im Wesentlichen an einer Veränderung der Internetkultur hin zu mehr Beteiligung der Nutzer an der inhaltlichen Gestaltung, zu mehr Vernetzung und zu neuen Kommunikations- und Arbeitsformen. Diese Möglichkeiten nutzen auch Extremisten jeglicher Couleur: zur Selbstinszenierung, zur Verbreitung ihrer Ideologie und Propaganda, zur Kommunikation und Kontaktpflege sowie zur Rekrutierung neuer Anhänger.

Extremisten nutzen dazu die Grenzenlosigkeit des World Wide Web aus. Sie können:

- ortsunabhängig und anonym handeln,
- offene und geschlossene Kommunikationsstrukturen aufbauen und
- Informationen (Text-, Video- und Audiodateien) mit extremistischen bzw. strafrechtlich relevanten Inhalten austauschen und weltweit verbreiten.

Extremisten nutzen die ganze Bandbreite an Kommunikationsmöglichkeiten im Internet wie Foren, Blogs, Soziale Netzwerke usw.



Altermedia - ein von Rechtsextremisten genutztes Internetportal

Internetforen

Zur Kommunikation und Interaktion dienen sehr oft Internetforen. Der Unterschied zu Sozialen Netzwerken besteht darin, dass bei Foren der Austausch über bestimmte Themen im Vordergrund steht. Diese können in Unterthemen bzw. Unterforen aufgeteilt sein. Die Diskussionsbeiträge werden chronologisch aufgelistet.

Die Beteiligung an Foren setzt in der Regel eine Registrierung als Mitglied voraus. Große Foren können eine netzwerkähnliche Gemeinschaft bilden. Die Anmeldevoraussetzungen sind sehr unterschiedlich. Für viele Foren werden lediglich eine E-Mail-Adresse, ein Nickname und ein Passwort benötigt. Andere Plattformen fordern auch die Angabe von persönlichen Daten wie z.B. Name, Geburtsdatum, Wohnort oder ideologische bzw. religiöse Einstellung sowie gegebenenfalls die Vorstellung im Forum selbst. Darüber hinaus gibt es auch Foren, in die Zutritt nur nach Einladung oder mit einem Bürgen erfolgen kann, damit ein abgeschotteter Austausch möglich ist.



Logo eines rechtsextremistischen Forums; der Name „thiazi“ ist auf die germanische Mythologie zurückzuführen.

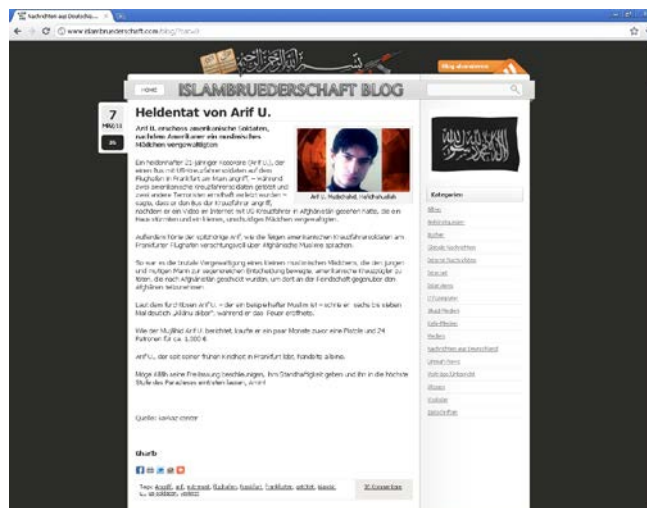
Einige Foren lassen einen Zugriff auf den gesamten Inhalt ohne vorherige Anmeldung zu. In der Regel wird nur ein Teil der allgemeinen Öffentlichkeit zugänglich gemacht, um so Interessenten zur Anmeldung zu animieren bzw. um gewisse In-

halte zu verbergen. In islamistischen Foren ist es keine Seltenheit, dass zusätzliche Bereiche, die nur für Frauen bzw. Männer eingerichtet werden, einer weiteren Zugangsbeschränkung unterliegen. Auch andere Zugangsbeschränkungen sind möglich (Moderatoren-, Administratoren-, Uploadbereiche). Für einen Zutritt in diese Bereiche ist in der Regel die Freischaltung durch einen Administrator erforderlich. Teilweise sind hierfür auch Tests zu bestehen.

In Foren findet ein reger Meinungs austausch zu jeweils angesprochenen Themen statt. Dies geschieht überwiegend über Textbeiträge, immer häufiger aber auch durch das Einstellen von Links zu anderen Websites, digitalen Bildern oder Videobeiträgen. Foren werden moderiert und sind so einer Aufsicht unterworfen - im positiven wie im negativen Sinn. Häufig findet eine Zensur statt, um „Störenfriede“ nicht die Möglichkeit zur Kommunikation und Unruhestiftung zu bieten.

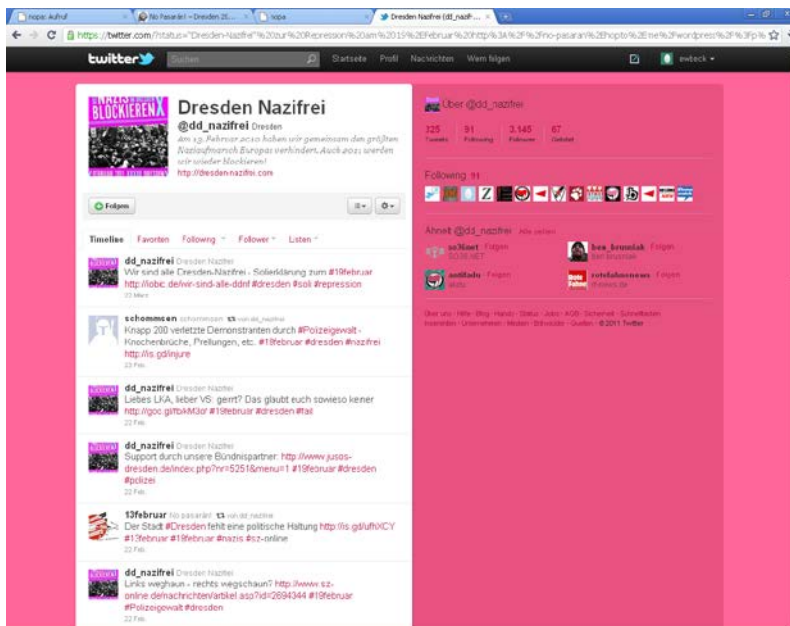
Blogs

Der Begriff Blog oder auch Weblog entstand aus einer Wortkreuzung aus dem englischen „World Wide Web“ und „Log“ für Logbuch. Es ist ein auf einer Internetseite geführtes und damit - meist öffentlich - einsehbares Tagebuch oder Journal. Somit beschreibt der Begriff Blog eine regelmäßig aktualisierte Website mit chronologischen Beiträgen. Häufig ist ein Blog „endlos“, d.h. eine lange, abwärts chronologisch sortierte Liste von Einträgen.



Das **Mikro-Blog** ist ein für Autor und Leser einfach zu handhabendes Echtzeit-Medium zur Darstellung des eigenen Lebens und zum Meinungs austausch über aktuelle Themen. Die Leser können Beiträge kommentieren oder mitdiskutieren.

Twitter.com hat sich schnell zu einem der größten Micro-Blogging-Dienste im Internet entwickelt. Die darüber verbreiteten Kurznachrichten (Tweets) berichten live über Ereignisse wie Konferenzen, Wahlen und Demonstrationen. Dieser Micro-Blogging-Dienst beruht darauf, dass man die Nachrichten anderer Benutzer abonnieren, d.h. ihnen folgen kann. Angemeldete Nutzer können eigene Textnachrichten eingeben. Der Absender kann entscheiden, ob er seine Nachrichten allen zur Verfügung stellt oder den Zugang auf eine Freundesgruppe beschränkt. Die Registrierungserfordernisse umfassen die Angabe des vollständigen Namens, eines Benutzernamens, einer E-Mail-Adresse sowie eines Passwortes.



Extremisten nutzen twitter zunehmend bei Demonstrationen als Liveticker. Über internetfähige Handys können die Teilnehmer schnell koordiniert werden, um Maßnahmen der Sicherheitsbehörden zu unterlaufen.

Soziale Netzwerke (Social Networks)

Soziale Netzwerke sind Internetplattformen, auf denen sich die Teilnehmer online präsentieren, Fotos veröffentlichen, sich treffen und kommunizieren, Kontakte pflegen, sich austauschen, verlinken, vernetzen und zu Veranstaltungen einladen. Es entsteht ein Beziehungsgeflecht und eine Kommunikationsbasis.



Soziale Netzwerke bieten den Nutzern verschiedene Möglichkeiten des Datenaustauschs bzw. der Datenverbreitung an. So ist es in allen Netzwerken möglich, Bilder einzustellen und diese mit Kommentaren oder Markierungen bzw. Verlinkun-

gen zu anderen Nutzern zu versehen. Ebenso können in vielen Sozialen Netzwerken Audio-, Video- und Textdateien sowie Links eingestellt werden.

Für die Kontaktaufnahme, die in solchen Netzwerken als „Freundschaft“ bezeichnet wird, ist meist eine Einladung erforderlich, die vom Gegenüber angenommen werden muss. In einigen Netzwerken können die Mitglieder über einen Web-Chat, teilweise mit Telefon-/Videochatfunktion, miteinander in Kontakt treten.

Für die Teilnahme an solchen Netzwerken ist vorab eine Registrierung inklusive der Erstellung eines eigenen Accounts erforderlich. Hierfür werden häufig nur eine E-Mail-Adresse, Name und Nickname, Wohnort, gegebenenfalls Geburtsdatum oder die Zugehörigkeit zu einer Hochschule sowie ein Passwort verlangt.



Die meisten Sozialen Netzwerke bieten dem Nutzer die Möglichkeit, seine Privatsphäre durch Einstellungen zu schützen, um für andere möglichst anonym zu bleiben. Jeder Nutzer kann weitgehend selbst entscheiden, wer im Sozialen Netzwerk und darüber hinaus seine Informationen einsehen kann. Einige Soziale Netzwerke bieten über die Privatsphäre-Einstellungen die Möglichkeit, andere Profile anonym zu besuchen oder dem jeweiligen Nutzer anzuzeigen, wer sein Profil betrachtet hat. Andere Netzwerke wiederum lassen ihre User von vornherein anonym agieren.



Extremisten sehen in Sozialen Netzwerken einen großen Vorteil, da sie ihnen erlauben, Informationen mit extremistischen bzw. strafrechtlich relevanten Inhalten ausschließlich über dieses Medium zu empfangen, auszutauschen und weltweit zu verbreiten, so dass dadurch der eigene

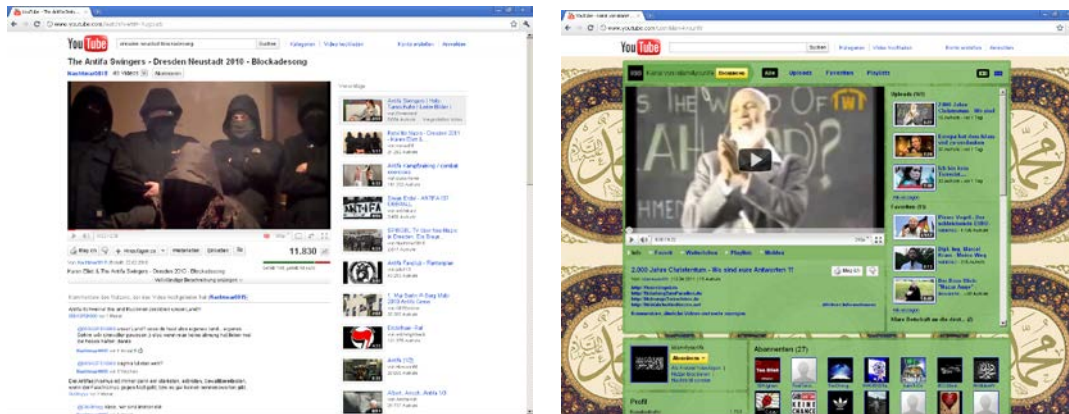
Rechner frei von belastenden Daten bleibt. Unpolitische Internetplattformen, wie

z.B. facebook, werden von Extremisten auch missbraucht, um abgeschottet zu kommunizieren und so zum Teil Organisationsverbote zu unterlaufen.

Media Sharing

MyVideo Media Sharing bezeichnet Anwendungen, die sich mit der Bereitstellung und dem Austausch von digitalen Inhalten wie Texten, Bildern, Audios und Videos befassen. Extremistische und terroristische Gruppen nutzen diese Plattformen für ihre Propaganda und zum Daten- bzw. Informationsaustausch.

Die bekannten Media Sharing-Plattformen wie die Videoplattform YouTube, stellen eine besondere Form des Social Networks dar, da sie nicht vorrangig auf Kontakte, sondern den Medienaustausch (Videos, animierte Audios) ausgerichtet sind. Unter Verwendung eines Channels ist nicht nur der Austausch von Video- und Audiomaterialien möglich, sondern auch die Kommunikation mit anderen Channel-Usern über Kommentare auf den Profilen.



Eine Registrierung auf Media Sharing-Plattformen erfordert in der Regel lediglich die Angabe einer existenten E-Mail-Adresse sowie eines Nicknames. Jedes Mitglied kann einen Kanal mit Profilangaben, einen Avatar hochladen, einen Freundeskreis errichten, Webseiten verlinken, Dateien hochladen und favorisieren sowie Kommentare auf den Seiten anderer Mitglieder posten.



Obwohl es nach den Nutzungsbedingungen aller Plattformen verboten ist, Dateien mit rassistischen, hetzerischen, radikalen sowie extremistischen Inhalten hochzuladen, werden diese bisweilen nicht sofort gelöscht und sind häufig längere Zeit für die breite Öffentlichkeit verfügbar. Daher nutzen Extremisten Media Sharing-Plattformen gerne für die Verbreitung ihrer Propaganda.

Was kann man gegen Extremismus im Internet tun?

Da das Internet mittlerweile das wichtigste Kommunikations- und Propagandamedium für Extremisten jeglicher Couleur ist, bietet es auch einen wesentlichen Ermittlungsansatz für den Verfassungsschutz und andere Sicherheitsbehörden. Das Internet ist eine umfangreiche Quelle zur offenen und verdeckten Informationsbeschaffung. Ziel des Verfassungsschutzes ist oft eine langfristig angelegte Beobachtung und Aufklärung von Strukturen, um polizeiliche Maßnahmen zu initiieren und zu unterstützen.

Allerdings ist eine flächendeckende Beobachtung bzw. Kontrolle weder durch die Sicherheitsbehörden noch durch die Internetdienste möglich und auch nicht gewollt. Dies hat einerseits rechtliche Gründe, andererseits scheitert ein Überblick auch an der Vielzahl der Sozialen Netzwerke und der millionenstarken Nutzerzahl weltweit.

Erforderlich sind daher Möglichkeiten, extremistische Inhalte entweder aus dem Netz zu entfernen oder zumindest nicht unkommentiert im Netz zu lassen. Da hier den Sicherheitsbehörden rechtliche und tatsächliche Grenzen gesetzt sind, spielen die Internetprovider eine wichtige Rolle: Sie haben die Schlüsselfunktion bei der Selbstkontrolle. Das Spannungsfeld zwischen Meinungsfreiheit und Regulierung führt hier häufig schnell an Grenzen. Gleichwohl sollte unbestritten sein, dass die Meinungsfreiheit bei der Missachtung der Menschenwürde und der Aufstachelung zu Diskriminierung, Hass und Gewalt endet.

Zur Bekämpfung oder zumindest zur Einschränkung von Extremisten im Internet ist vor allem auch ein gesamtgesellschaftlicher Ansatz notwendig. Erforderlich ist die Bereitschaft der Nutzer, extremistische Aktivitäten nicht zu tolerieren, sondern aktiv dagegen einzutreten. Dazu gehört die kommunikative Auseinandersetzung mit Extremisten in Netzwerken, aber auch die Anzeige von einschlägigen Internetinhalten und Auffälligkeiten bei den verantwortlichen Netzbetreibern, Providern oder staatlichen Stellen, um letztendlich auf eine Löschung hinzuwirken. Dabei geht es nicht um Denunziantentum, sondern die Möglichkeit, sich am Schutz der freiheitlichen demokratischen Grundordnung aktiv zu beteiligen.